

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Bentem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

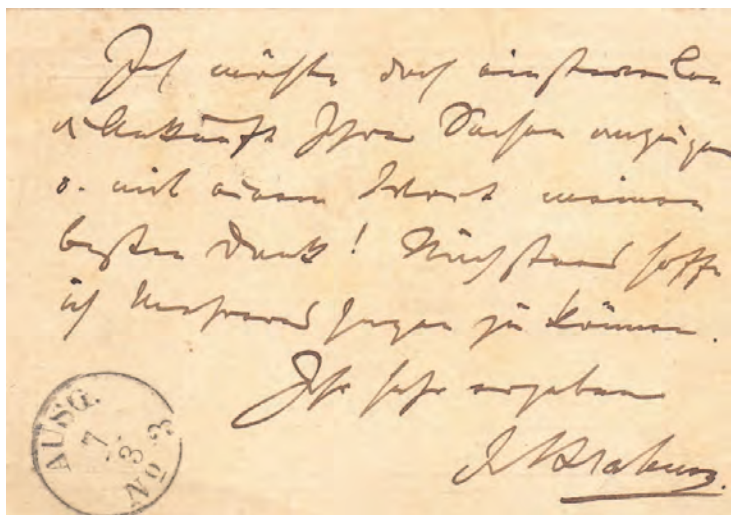
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 20 Johannes Brahms, ungedruckt

Titel und Zitat: Nr. 63 Thomas Mann

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Abbado, Claudio**, Dirigent (1933-2014). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 28. IV. 1977. Fol. (29,5 x 21 cm). 1 Seite. 120.-

Mit zwei weiteren eigenh. Namenszügen der Sängerinnen Mira Zakai (1942-2019) und Judith Beckmann (1935-2022). - Beiliegend ein Konzertprogramm mit allen drei Teilnehmern.

2 **Albrizzi-Teotochi, Isabella (geb. Theotokis)**, venezianische Salonnière und Schriftstellerin (1760-1836). Eigenh. Brief mit U. Venedig, 12. VI. 1833. 4° (20,5 x 16,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 450.-

Interessanter Brief an eine Exzellenz mit Empfehlung des venezianischen Geographen Adriano Balbi (1782-1848). Übersetzungsversuch: "[...] Der edle Herr Adriano Balbi aus einer venezianischen Patrizierfamilie, der schon von frühester Kindheit an mit großer Leidenschaft und beachtlichem Erfolg Physik und Geographie studiert hat, besuchte zu Studienzwecken Frankreich, Portugal und Italien selbst [...] Auch hat er mit den berühmtesten Männern [...] wie Cuvier, dem Baron von Humboldt und Maltebrun, Freundschaften geschlossen. Vor kurzem hat Balbi ein weiteres Werk veröffentlicht [...] eine geographisch-statistische Erdbeschreibung. Eben ist er in seine Heimat zurückgekehrt, wie es immer sein leidenschaftlicher und unabänderlicher Wunsch gewesen war, auch um mit seiner alten Mutter zusammen zu sein und jedenfalls reich an gewonnenen Kenntnissen und Verdiensten, aber mittellos und ohne Lebensunterhalt, erhofft er sich, seinem König in irgendeiner Anstellung dienen zu können, die seiner lebenslangen Tätigkeit entspricht, und in welcher er das Gefühl hat, dass er das Wohlwollen Seiner Majestät mit seinen Möglichkeiten und seinem Einfluß nicht verlieren wird. Bitte, Exzellenz, helfen Sie diesem braven Menschen, der zutiefst betrübt wäre, wenn er seinen Lebensunterhalt außerhalb der Heimat und seiner Familie suchen müsste [...]" Balbi fand allerdings in Venedig keine Anstellung, ging daher als Statistiker nach Wien und kehrte erst 1846 in seine Heimatstadt zurück. - Sehr selten.

3 **Andachtsbild - Elisabeth von Thüringen**, "SANCTA ELISABETHA". Feine Deckfarbenminiatur auf Pergament mit Goldumrandung. Ohne Ort, ca. 1780. Ca. 12 x 9 cm. Knickfalten an der Einfassungslinie. 300.-

Die Darstellung zeigt Elisabeths Einsatz für die Armen und Kranken: ein Kind, ein Mann mit Holzbein und drei Arme huldigen der Landgräfin, die sie aus einem Teller, den ein Diener darbietet, mit Münzen beschenkt. Über ihr wachen zwei Engel. - Rückseitig die etwas angeschnittene Widmung von Ernestine Gräfin Rappach (geb. Gräfin Lamberg; 1727-1800), seit 1763 die Gattin von Ferdinand Karl Graf Rappach (1722-1786), datiert 1794. - Gut erhalten.

4 Andechs - Maurus II. (eigentl. Maurus Rambeck), 18. Abt von Andechs (1632-1686). Schriftstück mit eigenh. U. "Maurus Abbas". Kloster Andechs, 27. XI. 1679. Fol. (33 x 21 cm). 2 1/2 S. Doppelblatt. Mit 2 papiergedeckten Siegeln. 240.-

Quittung von Schreiberhand für Johann Baptist Imhoff und dessen Erben über eine Zahlung von 2.000 Gulden; es geht um das Erbe eines Gutes in Siegertshausen. Unterzeichnet und gesiegelt von Abt Maurus (Profess am 12.6.1650, Abtwahl am 14.1.1666, verstorben am 2.11.1686, "in der Gruft begraben in Andechs, Studium in Andechs, Salzburg und Wien, für 20 Jahre und 9 Monate ein überaus würdiger Abt"; vgl. Necrologium) und dem Andechser Prior Ildephonsus. Am 3. Mai 1669 wurde fast das gesamte Kloster bis auf die Grundmauern zum Raub der Flammen nach einem Blitzschlag (allerdings mit Ausnahme der Heiligen Kapelle und des Reliquienschatzes). Abt Maurus II. Rambeck, gerade einmal drei Jahre im Amt, begann unverzüglich mit dem Neubau, bei dem das Kloster im Wesentlichen die Gestalt erhielt, die es noch heute hat. - Leicht fleckig, an den Faltstellen repariert.

5 Apell, David August von, Komponist (1754-1832). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 16. I. 1815. 4° (24 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 180.-

An den Musikverleger Peters in Leipzig (der den Musikverlag von Kühnel übernommen hatte) wegen der Fortsetzungslieferungen des Gerberschen Tonkünstlerlexikons, von dem Apell nur die ersten beiden Bände besitze, sowie mit der Bitte um einen Verlagskatalog. - Apell galt als einer der bedeutendsten Autodidakten (Dilettanten) seiner Zeit. - Aus der Sammlung Künzel.

6 Benedikt XVI. (Josef Ratzinger), Papst (1927-2022). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Regensburg, 20. X. 1970. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Universität Regensburg". Gelocht. Eingangsstempel. 900.-

An seinen Verleger: "Es scheint mir notwendig, Sie davon in Kenntnis zu setzen, mit welchem scharfem Geschütz der Wewel Verlag auf die Veröffentlichung der kleinen Dogmatik mir gegenüber reagiert hat. In Anlage übersende ich Ihnen das mir zugeleitete Rechtsgutachten und einen Durchschlag meines Antwortschreibens an den geschäftsführenden Direktor des Verlages. Ich bin über diesen Vorgang umsomehr verwundert, als all die Jahre hindurch praktisch nichts geschehen war; den alle Jahre etwa einmal kommenden freundlichen Fragen des alten Dr. Wewel, wie es stehe, folgte regelmäßig ein Brief von Direktor Bauer, ich solle mich nur ja nicht drängen lassen. Immerhin werde ich unter den gegebenen Umständen zuerst ein größeres Stück für Wewel fertigstellen müssen, bevor ich für Sie etwas tun kann [...]" - Gemeint ist die "Kleine katholische Dogmatik".

7 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Pentling, 25.
V. 1970. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf "Dr. Joseph Ratzinger |
o. Professor an der Universität Regensburg". Gelocht. Eingangsstempel. 400.-

An seinen Verleger: "[...] anliegend gebe ich Ihnen den unterzeichneten Vertrag in Sachen 'Kleine katholische Dogmatik' zurück [...]".

8 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Regensburg,
9. IX. 1971. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Universität Regensburg".
Gelocht. Eingangsstempel. 900.-

An seinen Verleger: "Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 24. August und für Ihre Antwort an den Wewel Verlag. Mir wäre natürlich schon lieb, wenn vor dem Erscheinen meines ersten Stückes in der Auer-Dogmatik eine Klärung mit Wewel erzielt wäre; dies schiene mir zwar nicht rechtlich unbedingt nötig, aber doch noch eine Frage einer gewissen Loyalität. Mir gegenüber hat Wewel übrigens seit dem Frühsommer nichts mehr hören lassen, sodaß ich vielleicht doch einmal versuchen muß, selber den Dingen auf den Grund zu kommen. Da ich in diesem Sommer von einer Tagung zur anderen fahren mußte und eine Unzahl Manuskripte für Sammelbände druckfertig zu machen sind, dazu ein stattliches Bündel Rezensionen und Gutachten, sind diese Ferien so gut wie verloren. Ich hoffe, daß ich mich nächstes Jahr endlich freimachen kann [...]" - Gemeint ist die "Kleine katholische Dogmatik".

9 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Regensburg,
30. XI. 1972. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Universität Regensburg".
Gelocht. Eingangsstempel. 900.-

An seinen Verleger: "Ich hatte ja eigentlich mit Prof. Auer vereinbart, in diesem Herbst die Eschatologie zu schreiben und auch einen Anlauf dazu genommen. Aber die zwölf Vorlesungen in Südamerika, die unter meiner Verantwortung tagende Internationale päpstliche Theologenkommission und die Gastvorlesungsreihe an der Gregoriana in Rom haben soviel Zeit und Kraft nicht nur für die Dauer der Unternehmungen selbst, sondern auch für die unerläßliche Vorbereitung verschlungen, daß ich zu meiner Bestürzung am Ende dieses Jahres wieder mit leeren Händen dastehe. Ich kann nur sagen, daß ich alles versuchen werde, um im kommenden Frühjahr ein besseres Ergebnis zu erzielen [...]" - Der erwähnte Kollege ist Johann Auer (1910-1989), seit 1968 Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Universität Regensburg.

Ölkrise

10 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Regensburg,
21. XI. 1973. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Universität Regensburg".
Gelocht. Eingangsstempel. 1.000.-

An seinen Verleger: "Bevor es Weihnachten wird und damit der Tag herannaht, an dem ich Ihnen mein Eschatologie-Manuskript sozusagen auf den Gabentisch zu legen versprochen hatte, scheint es mir notwendig, Ihnen Bericht zu geben über den Stand meiner Arbeit. Wie ich Ihnen schon damals gesagt hatte, war ich für August und ab 1. Oktober bereits ausgebucht, so daß nur der September als Arbeitszeit für die Dogmatik übrig blieb. Da ich aber in diesem Monat eine Reihe von alten Restbeständen - Rezensionen und Gutachten zu einer Dissertation sowie Aufgaben für die vom 1.-15. Oktober tagende Internat. Theologenkommission - aufzuarbeiten hatte und auch mehrfach durch Erkrankung an einem zügigen Arbeitsrhythmus gehindert war, konnte ich leider nicht so vorwärts kommen, wie ich gehofft hatte; die Illusion, daß neben Dekanat und Semesterarbeit das Manuskript zu fördern sei, hatte ich trotz des freundlichen Zuredens von Prof. [Johann] Auer, der darin offensichtlich leistungsfähiger ist als ich, von vornherein nicht recht teilen können. So kann ich bei diesem Stand der Dinge nicht mehr hoffen, die erarbeiteten Stücke bis Weihnachten in eine zusammenhängende und ablieferungsfähige Gesamtgestalt bringen zu können. Wenn uns nicht die Ölkrise im kommenden Jahr unerwartet frühe Ferien beschert, muß ich zu meinem Bedauern um Fristverlängerung bis Ostern bitten. Ich hoffe sehr, daß ich Sie wenigstens bei diesem zweiten großen Fest des Kirchenjahres nicht noch einmal enttäuschen muß [...]"

11 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "+ Joseph Ratzinger". München,
11. VI. 1977. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Der Erzbischof von München und Freising". Gelocht. Eingangsstempel. 900.-

An seinen Verleger: "Mit gleicher Post schicke ich Ihnen das Manuskript meiner Eschatologie und die von meiner wissenschaftlichen Hilfskraft, Herrn Joseph Zöhrer korrigierten Druckfahnen zu. Ich darf Sie bitten, die von Herrn Zöhrer gemachten Korrekturen denjenigen hinzuzufügen, die ich selbst in die von mir bereits vor etlichen Tagen zur Post gegebenen Fahnen eingetragen habe. Herr Zöhrer hat vor allem die Abkürzung der Bücher 'Weisheit' und 'Apokalypse' nach den Loccumer Richtlinien verbessert und auf einige Inkonsequenzen in der Rechtschreibung hingewiesen, besonders was die Groß- bzw. Kleinschreibung des Wortes 'einzelne' angeht. Bei dieser Gelegenheit darf ich noch eine andere Erwägung vortragen. Vielleicht könnte überlegt werden, ob man auch eine Geschenkausgabe der Eschatologie in etwas größerem Format herausbringt. Ich selbst habe vielfältige Anlässe zu Geschenken, für die mir eine solche Ausgabe nützlich sein könnte, muß aber natürlich dem Verlag die Überlegung anheimstellen, inwieweit er einen Markt erkennen kann, der diesen Plan vertretbar erscheinen läßt. Mehr als ein Vorschlag zur Überle-

gung soll dies nicht sein [...]" - Beilage: Kirchliche Druckgenehmigung der "Eschatologie", dat. 12. IX. 1977.

"Rücksprache mit dem Papst"

12 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Card. Ratzinger". Città del Vaticano, 11. V. 1984. Gr.-4°. 2 Seiten. Roter Briefkopf "Joseph Cardinal Ratzinger | Prefetto della Sacra Congregazione per la Dottrina della Fede". Gelocht. Eingangsstempel. 1.500.-

An seinen Verleger: "Vor kurzem hat mir Herr Kollege [Johann] Auer seine in Ihrem Verlag veröffentlichte Eschatologie zugesandt. Hatte ich zunächst erwartet, es handle sich um eine monographische Diskussion einiger wichtiger Einzelprobleme, für die ich Verständnis und Interesse gehabt hätte, so hat mich die Durchsicht des kleinen Buches belehrt, daß damit ein ganz normaler Band der kleinen Dogmatik vorliegt, praktisch nur mit dem einzigen Unterschied, daß man die Bibliographie ans Ende des Buches statt an den Anfang der einzelnen Paragraphen gestellt hat. Der Leser kann in dieser Veröffentlichung nur eine öffentliche Desavouierung des von mir geschriebenen Bandes sehen, der damit als ungenügend qualifiziert und sozusagen durch die authentische Form der kleinen Dogmatik abgelöst wird. Ohne über Recht oder Unrecht einer solchen Qualifikation zu streiten, möchte ich doch sagen, daß die guten Sitten es erheischt hätten, mich von einer solchen Absicht vorher zu informieren. So wie die Dinge jetzt liegen, kann ich kaum noch mit Anstand meinen Namen mit der kleinen Dogmatik verbinden. Wie dem aber auch sei - das Geschehene erleichtert mir jedenfalls einen Entscheid, der an sich seit langem fällig war. Bei dem fortwährend noch wachsenden Maß an Arbeit, das mir aufgebürdet wird, kann ich die zur Vorbereitung eines neuen Bandes nötige Kraft und Zeit sicher nicht aufbringen. Überdies ist meine Aufgabe in der Gesamtkirche mit der Herausgeberschaft an einer einzelnen Dogmatik kaum vereinbar. So hatte ich z. B. bei Übernahme meines Amtes nach Rücksprache mit dem Papst die Mitherausgeberschaft an Communio niedergelegt; es wäre logisch gewesen, das Gleiche hinsichtlich der kleinen Dogmatik zu tun. Ich hole dies nun nach und trete mit sofortiger Wirkung als Mitherausgeber dieses Werkes zurück; ebenso scheidet sich mit sofortiger Wirkung als möglicher Mitautor aus. Ich darf bitten, dies bei Verlagsankündigungen und bei der Gestaltung künftiger Bände zu beachten [...]"

13 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Card. Ratzinger". Città del Vaticano, 29. XII. 1988. Fol. 1 Seite. Roter Briefkopf "Joseph Cardinal Ratzinger". Gelocht. Eingangsstempel. 800.-

An seinen Verleger: "[...] Selbstverständlich bin ich mit einer Neuauflage meiner 'Eschatologie' einverstanden. Ich möchte aber gern in leicht veränderter Form die beiden Anhänge dort auch einfügen, die ich der englischen Übersetzung habe beigegeben lassen. Allerdings muß

der Text, der im Blick auf die englischsprechenden Leser verfaßt war, dafür noch etwas umgearbeitet werden, wozu ich leider erst im Februar Zeit finden werde. Ich hoffe, daß Sie so lange warten können und verbleibe mit besten Segenswünschen für das kommende Jahr [...]"

14 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Card. Ratzinger". Città del Vaticano, 6. VI. 1989. Fol. 1 Seite. Roter Briefkopf "Joseph Cardinal Ratzinger". Gelocht. Eingangsstempel. 800.-

An seinen Verleger: "[...] Leider waren die Belastungen dieser Monate viel größer, als ich erwartet hatte. Da der wesentliche Bestand des anzufügenden Nachworts erarbeitet ist, hatte ich gehofft, leicht einmal die Schlußredaktion zwischen anderem einschieben zu können. Das will einfach nicht gelingen, weil immer wieder in den vorgesehenen freien Zeiträumen unerwartet mir irgend etwas Unausweichliches aufgeladen wird. So muß ich nun mit Versprechungen vorsichtig sein und damit rechnen, daß das Manuskript erst im Lauf des Monats Juli an Sie abgehen kann. Ich hoffe, daß das keine zu empfindlichen Störungen für Ihre Planungen mit sich bringt [...]"

15 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Card. Ratzinger". Città del Vaticano, 13. I. 1990. Fol. 1 Seite. Roter Briefkopf "Joseph Cardinal Ratzinger". Gelocht. Eingangsstempel. 800.-

An seinen Verleger: "[...] Endlich komme ich dazu, Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 6. November 1989 zu danken [Typskriptdurchschlag liegt bei]. Ich freue mich auf das baldige Erscheinen der '6. durchgesehenen und erweiterten Auflage' meiner Eschatologie. Ihren Vorschlag, meinen (bisher nicht veröffentlichten) Vortrag 'Stätten der Hoffnung' mit verwandten Publikationen zu einem kleinen Buch zu vereinigen, finde ich interessant und bedenkenswert. Ich muß aber erst noch sehen, ob sich eine solche thematisch bestimmte kleine Sammlung in absehbarer Zeit durchführen läßt und werde gegebenenfalls wieder von mir hören lassen. Fürs neue Jahr wünsche ich Ihnen Gottes Segen und Geleit [...]"

16 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022). Eigenh. Signatur "Benedictus PP XVI". Ohne Ort und Jahr (Regensburg, 2005). 400.-

Auf dem Titelblatt von: Karl Birkenseer, "Hier bin ich wirklich daheim"; Papst Benedikt XVI. und das Bistum Regensburg. Regensburg 2005. 4°. Reich illustriert. 63 S. OKart. - Es wurden nur 10 Exemplare signiert. Unterschriften als Papst sind sehr selten.

17 **Bergengruen, Werner**, Schriftsteller (1892-1964). Eigenh. Postkarte mit U. Rom, 18. XII. 1948. 15 x 10,5 cm. 2 Seiten. Gelocht. 120.-

An Hermann Ritter von Beyer in Frankfurt: "[...] Diese Zeilen kommen leider nicht mehr rechtzeitig, aber die Absenderadresse wird Ihnen einleuchtend machen, wieso ich die Einladung nach Hamburg erst mit Verspätung und auf Umwegen erhielt und warum ich ihr nicht habe folgen können [...]"

18 **Blittersdorf (Blittersdorff), Friedrich von**, Badischer Staatsmann und Diplomat (1792-1861). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 18. IV. 1845. 4° (25 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempeln und Siegel. 250.-

Interessanter und langer diplomatisch-politischer Brief an den Badischen Diplomaten Franz Xaver von Andlaw-Birseck (1799-1876) in Paris, u. a. über einen Besuch des Prinzen Paul von Württemberg, Heiratspolitik, die Großfürstin Helene (Pawlowna) von Württemberg, Neuigkeiten aus Karlsruhe, Religionsangelegenheiten, die Stellung Schweiz, Franz von Guaita u. a. - Blittersdorf war Gesandter beim Bundestag in Frankfurt und leitete zeitweise die Staatsgeschäfte in Baden. Seine Frau Maximiliane Brentano (1802-1861) war eine ausgezeichnete Pianistin und gehörte 1810-12 zum engsten Freundeskreis von Ludwig van Beethoven. Der Komponist widmete ihr 1812 sein Klaviertrio B-Dur WoO 39 und 1820 die Klaviersonate E-Dur op. 109.

19 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Eigenh. Brief mit U. München, 21. XI. 1911. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden, dem er für seinen "außerordentlichen Vortrag" dankt, dem er seinen neuen Roman übersendet ("Die Biene Maja" erschien 1912) und dem er für seine Anerkennung dankt. Er kündigt einen Aufsatz über Hardens "Köpfe" an.

Ungedruckt

20 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Postkarte mit U. "J Brahms". Wieden/Wien, 5. III. [1874?]. Qu.-8° (8,5 x 12 cm). 1 Seite. "Correspondez-Karte" mit Adresse und in Gelb gedruckter Frankatur. 3.400.-

An Philipp Spitta in Sondershausen: "[...] Ich möchte doch einstweilen d. Ankunft Ihrer Sachen anzeigen u. mit einem Wort meinen besten Dank! Nächstens hoffe ich Mehreres sagen zu können. Ihr sehr ergebener [...]" - Der Bachforscher Philipp Spitta kannte Brahms seit dessen Zeit an der Universität Göttingen in den frühen 1860er Jahren. Spitta unterrichtete 1866-74 in Sondershausen Latein und Griechisch am Gymnasium. Am 9. Februar 1874 schickte er an Brahms Musikalien. - Aus der Sammlung des Berliner Pianisten und Lehrers Ernst Rudorff (1840-1916). - Im Briefwechsel Brahms-Spitta nicht gedruckt; nicht in der Brahms-Briefdatenbank BBV.

21 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. München, Mandlstr. 5, 23. V. 1917. 4°. 1 Seite.

300.-

An Maximilian Harden mit dem 9. Abschnitt seiner "Elsässer Erinnerungen" und der Bitte, ihn an den Verleger Erich Reiss weiterzuleiten: "[...] Den 'zwölften Feind' habe ich nun doch noch gelesen und mich an dem witzigen und treffenden Briefe des Chinesen erfreut. Aber ganz unverständlich ist mir das Verbot. Wenn das verboten worden ist, werden wohl auch meine 'Elsässer Erinnerungen' verboten werden [...].

22 **Buber, Martin**, Schriftsteller und Religionsphilosoph (1878-1965). Eigenh. Postkarte mit U. "Buber". Heppenheim, 1. VII. 1924. 8° (14 x 9,5 cm). 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An den Kunsthistoriker Franz Stadler (1877-1959) in Zürich mit Dank für dessen Brief und über eine Erklärung in seiner Zeitschrift "Der Jude": "[...] Ich habe seinerzeit, als ich den Aufsatz im Manuskript las, einen starken Zweifel in der gleichen Richtung empfunden und beim Verfasser nachdrücklich angefragt, ob er zuverlässige Daten besitze: er bejahte es, und ich habe daraufhin, wiewohl widerstrebend, in den Abdruck eingewilligt [...]" - Die erwähnte "Richtigstellung" Stadlers erschien in der Monatschrift "Der Jude" im August 1924 auf S. 496.

Signiert

23 **Eco, Umberto**, Schriftsteller (1932-2016). Der Name der Rose. Aus dem Italienischen von Burkhard Kroeber. (35. Aufl.). München, Hanser, 1985. 8°. 653 S., 1 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag. 120.-

Titelblatt mit eigenh. Signatur "Umberto Eco".

24 **Ehrlich, Heinrich**, Pianist und Komponist (1822-1899). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Hannover, 28. XI. 1852. 4° (17,5 x 18,5 cm). 1 Seite. 150.-

7 Takte aus seinem "Violin-Concerto [...] to his Majesty the King of Hannover". - Ehrlich wurde 1852 Hofpianist des Königs Georg V. von Hannover.

25 **Elwart, Antoine**, Komponist und Musikpädagoge (1808-1877). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Paris, 16. IV. 1863. 11 x 24,5 cm. 1 Seite. 180.-

"Motif de l'Andante du Quatuor avec piano. Copie et respectueusement offert à Madame Germa de Nugon [...]" - Schönes 8-taktiges Notenzitat für die bekannte Sängerin.

Signiert

26 **Enzensberger, Hans Magnus**, Schriftsteller (1929-2022). Gedichte. Die Entstehung eines Gedichts. Nachwort von Werner Weber. (1.-5-Tsd.). Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1962. 8°. 59 S., 2 Bl. OKart. (mit rotem Quadrat). 100.-

suhrkamp texte, Bd. 10. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 10 (gibt irrtümlich edition suhrkamp 1963 an). - Vortitel eigenh. signiert "hmenzensberger", darunter Bleistiftnotiz "im Juni 62 Eröffnung 'Arche' W. Wenig".

27 **Fischer-Dieskau, Dietrich**, Opernsänger und Musikschriftsteller (1925-2012). Große Presse-Porträtfotografie (DG/du Vinage) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 24 x 18 cm. 1 Seite. 250.-

28 **Ganghofer, Ludwig**, Schriftsteller (1855-1920). Eigenh. Albumblatt mit U. Frankfurt am Main, (1. III.) 1910. Qu.-8° (13 x 17 cm). 1 Seite. Mit Umschlag (Hotel Schwan, Frankfurt). 120.-

"Alles ist anders. | Recht sehen wir's nie. | Wir können nur ahnen: | Es hat Harmonie! [...]".

29 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe. Hrsg. von K. Richter u. a. 21 in 33 Bänden (inkl. Registerbd.). München, Hanser, 1985-1998. Mit Abbildungen. Blaugrüne OLwd. (gut erhalten). 600.-

Umfassende, ausführlich kommentierte Dünndruckausgabe in chronologischer Ordnung. - Aus dem Besitz des Mitherausgebers Herbert G. Göpfert. - Drei der Klarsichthüllen fehlen, sonst tadellos erhalten.

30 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). "Lilien aus Schlaf". Typoskript eines Gedichts (37 Zeilen) mit eigenh. U. "Günter Grass" am Unterrand. Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1955]. Fol. 1 Seite. Gelocht. 480.-

Aus dem Nachlaß von Günter Grass' Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin. - Erstdruck in: Akzente, 2. Jg. (1955), Heft 3, S. 259 f. - Grass gewann 1955 mit dem Gedicht "Lilien aus Schlaf" den dritten Preis in einem Lyrikwettbewerb des Süddeutschen Rundfunks. Im gleichen Jahr nahm er zum ersten Mal an der Frühjahrstagung der Gruppe 47 teil, las Gedichte vor und fand erste Beachtung. - Nicht in einen von Grass Gedichtbänden aufgenommen. - Abgebildet in: Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 10.

Das Milchmärchen

31 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). 75 Jahre Meierei C. Bolle Berlin. Typoskriptdurchschlag des Textentwurfs. Ohne Ort und Jahr [Paris, 1956]. Fol. 18 Seiten auf 18 Blättern. 500.-

Aus dem Nachlaß von Günter Grass' Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin, der Grass den Werbeauftrag vermittelt hatte. - Mit zahlreichen Abweichungen zur späteren Druckfassung sowie dem in der Druckfassung ersatzlos gestrichenen Text "In England trinkt man Tee!" (über Carl Bolles sozialpolitisch vorbildliche Haltung). - Enthält auch Grass' literarisches "Milchmärchen". - Vgl. Dokumentation und Neudruck der Werbebroschüre in: Grass, das Milchmärchen. Hrsg. von Kai Schlüter. 2013. Dort sind auch die in der Originalbroschüre unveröffentlichten Abschnitte aus Grass' Entwurf abgedruckt (S. 53).

32 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). "Die Hunde". Typoskriptdurchschlag eines längeren Gedichtes. Ohne Ort und Jahr (ca. 1957). Fol. 12 Seiten auf 12 Blättern. 120.-

Aus dem Nachlaß von Günter Grass' Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin, der dazu in einer Mail vom 26. Februar 2012 an Kai Schlüter schrieb: "Wenn die Typoskripte 'Die Hunde' [...] in der Grass-Schachtel waren, werden sie sicher von ihm sein [...] Von mir sind die Texte auf jeden Fall nicht!" - Unveröffentlicht. - Vgl.: Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 10.

33 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter". Paris, 21. IV. 1957. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankaturausschnitt). 1.400.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, vielen Dank für Deine Briefe. Den Filmentwurf für Bolle werde ich machen. Mir ist schon etwas eingefallen. In 10-14 Tagen sollst Du es haben. Wir hatten in der letzten Zeit soviel Besuch. Darunter auch Walter Höllerer, den Herausgeber der 'Akzente'. Ich gab ihm Deine literarischen Werke. Nach einigem Lesen sagte er: 'Die Gedichte eines Malers'. Die Geschichte wollte ihm nicht gefallen. Einverstanden war er mit: 'An einen Dichter'. Er hat die Gedichte mitgenommen. Das Klima hier bekommt mir. Kleine Plastiken, große Zeichnungen und kurze wie längere Theaterszenen lassen sich realisieren. Das Zeug scheint auch im Vaterland Leser zu finden. Und die Theaterkritiker, wohlwollend und restaurativ kämpfend, suchen krampfhaft, von wem ich wohl abstamme. Nach dem arischen Nachweis wird nun der literarische in schreckliche Mode kommen. Bald schreibe ich Dir einen längeren Brief [...] Anna lärmt in der Küche und grüsst mit gleicher Post. Exposé schicke ich später!" - Zum Exposé für einen Zeichentrick-Werbefilm für die "Bolle-Pommerschen-

Selbstbedienungsläden", in denen Känguruhs eine Hauptrolle spielen, vgl. Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 19 ff. und 54 ff.

34 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Masch. Brief mit 2 eigenh. Zusätzen U. "Günter". Paris, 25. V. 1957. Fol. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 800.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, es wäre sehr schön, Dich hier im September zu sehen. Höchstwahrscheinlich bin ich hier, nur Anna wird um diese Zeit in der Schweiz sein. Denn im Oktober vergrößert sich unsere Familie. Ihr könntet dann gut hier wohnen [eigenh.: ausgenommen letzte Sept. woche!] Vielleicht ergibt es sich, dass wir beide im Herbst, wenn auch in verschiedenen Stadtvierteln, so doch im gleichen Berlin ausstellen. Das Kunstamt Tempelhof wird Ende Oktober Zeichnungen und Plastiken von mir zeigen. Ausserdem liest der Dichter aus seinen Werken. Auch mit meinem Theater habe ich mich in Berlin angesiedelt. Ab Juni vertreibt der Verlag Kiepenheuer meine Stücke. So wird es sich doch dann und wann ergeben, dass ich Bahnhof Zoo aussteige. Deine Gedichte habe ich aufmerksam gelesen. Sie gefallen mir gut: nur solltest Du wenigstens jedes zweite Adjektiv streichen und sparsamer mit dem Ausrufezeichen umgehen. - Na ja, Ratschläge. Im Augenblick habe ich mich wieder der Plastik zugewandt. Daneben schreibe ich ein Libretto für ein klassisches Ballett: Die Vogelscheuchen. Drei Aufzüge mit Gesang. Die Premiere soll im Theater der Stadt Bonn sein. Der dortige Ballettmeister, Marcel Luipart [eig. Fenchel; 1912-1989] (Er hat Abraxas [von Werner Ekg] in München einstudiert), wohnt in Paris. So können wir gemeinsam arbeiten: eine gute Sache. Vielen Dank für die Zeitungsausschnitte. So ganz schlau kann ich aus der Palastrevolte nicht werden? Meine Verbeugung vor Erika im weissen Kleid [... eigenhändig: Günter. Auch von Anna]" - Ab den fünfziger Jahren kam es zu Kooperationen Luiparts mit Günter Grass, der Libretti zu drei von Luipart choreographierten Balletten schrieb: 1954 wurde das Ballett "Die Gans und die Fünf Köche" zu Musik von Horst Geldmacher uraufgeführt, 1957 folgte das Ballett "Stoffreste" zu Musik von Aribert Reimann. Erst 1970 schließlich wurde das Ballett "Die Vogelscheuchen", das zuvor bereits Eingang in Grass' Roman "Hundejahre" (1963) gefunden hatte, uraufgeführt. Die Musik schrieb wieder Aribert Reimann. Marcel Luipart selbst erscheint in "Hundejahre" in der Figur des Marcel Fenchel.

35 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter". Paris, 1. IX. 1957. Fol. 2 Seiten. 1.500.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, hier schicke ich Dir das Exposé. Hoffentlich kannst du etwas damit anfangen. Falls es zu lang ist, lassen sich gut einige Einstellungen am Anfang streichen. Könnte man das Känguruh nicht auch für ein Plakat verwenden? 200 DM ist ja nicht gerade ein [...] Vermögen, aber die geistigen Arbeiter sind schon zu allen Zeiten schlecht bezahlt

worden. Auf jeden Fall möchte ich mir alle Rechte vorbehalten. - Reden wir von etwas anderem. Es lässt sich hier leben. Wir wohnen zum Stadtrand hin [im 13. Arrondissement, 111 Avenue d'Italie]. Eine Kleinbürgergegend. Billig, etwas muffig, Leute mit angeborenen Gewohnheiten und einem durchaus geordneten Weltbild. Sie richten sich nach den Preisen. Wie schade, dass wir uns nicht dann und wann sehen können. Der Calvados, zu erschwinglichen Preisen, würde uns schmecken und wir könnten Gott und die Welt bereden und uns für die einzig vortrefflichen Kerle halten. Was macht Ludwig Gabriel [Schrieber; 1907-1957; Direktor der Berliner Hochschule der Künste]? Die große Konstante im Berliner Kunstleben. - Ich lege Dir 'Die Grippe' bei. Eine kurze Szene, die vor einigen Wochen in einer literarischen Zeitschrift erschien [...]" - Zum Exposé für einen Zeichentrick-Werbefilm für die "Bolle-Pommerschen-Selbstbedienungsläden", in denen Känguruhs eine Hauptrolle spielen, vgl. Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 19 ff. und 54 ff. - "Die Grippe. Ein Spiel in einem Akt" war erschienen in "Neue Deutsche Hefte, Jg. 4 (1957/58), S. 35-44. Der Text ging später im ersten Akt von "Onkel, Onkel" (UA Köln 1958) auf. - Vgl. Abb. in: Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 22.

36 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). "Der Schwertschlucker". Typoskriptdurchschlag eines längeren Gedichtes. Ohne Ort und Jahr (ca. 1957). Fol. 6 Seiten auf 6 Blättern. 120.-

Aus dem Nachlaß von Günter Grass' Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin, der dazu in einer Mail vom 26. Februar 2012 an Kai Schlüter schrieb: "Wenn die Typoskripte [...] 'Schwertschlucker' in der Grass-Schachtel waren, werden sie sicher von ihm sein [...] Von mir sind die Texte auf jeden Fall nicht!" - Unveröffentlicht. - Vgl.: Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 10.

37 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter und Anna". Paris, 6. II. 1958. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 1.400.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, als Vater zwei Jahre ungleicher Söhne und als Erzeuger mehrerer Theaterhelden und -heldinnen bin ich seit Wochen so stark und sorgenvoll beschäftigt, dass meine Freunde, also Menschen die ich schätze, die ich aber nicht erzeugt habe, zu kurz kommen. Ich danke Dir für Deinen Brief in die Schweiz. Firma Bolle habe ich geschrieben, aber vom Geld noch nichts gesehen. In Köln haben die Proben für mein Stück 'Onkel, Onkel' angefangen. Ende Februar soll die Premiere sein. Ende dieses Monats wird in Berlin das Boulevardstück des Franzosen [Félicien] Marceau 'Das Ei' [L'oeuf; 1956] aufgeführt. Das solltest Du Dir mal angucken. Bis auf den Schluss will es mir als gelungen erscheinen. Inzwischen hatte ich mit [dem Komponisten Horst] Geldmacher eine Ballettpremiere ['Die Gans und die fünf Köche'] in Bonn. Dicker Erfolg, 25 Vorhänge, 'da capo' Rufe! Kurz: Geldmacher und Grass standen auf der Bühne, verbeugten sich und

gaben eine Sonderschau die sehenswert gewesen sein soll. - Anna - schlank wie einst - tanzt wieder, das Leben normalisiert sich, die Söhne weilen noch in der Schweiz, weil man da besser zunimmt. Sonst zeichne ich viel - man kann ja nicht immer schreiben - und gebe mich rosa Weinen hin. Erzähl mir mal wieder etwas von Berlin, auch was die liebe Erika tut, die Seele Deines Haushaltes [...]" - Zur Arbeit für Bolle und das Stück "Onkel, Onkel" (UA Köln 1958) vgl. Grass' Brief vom 1. September 1957.

Signiert

38 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Hundejahre. Roman. (1.-4. Auflage). Neuwied und Berlin, 1963. 8°. 682 S., 1 Bl. OLwd. mit illustr. Schutzumschlag (leichte Altersspuren). 120.-

Erste Ausgabe. - Auf dem Titel signiert "Günter Grass". - Aus dem Besitz des Malerfreundes Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin. - Wilpert-G. 10.

Vor und nach der Revolution

39 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). 2 Widmungsexemplare mit U. "Günter". Ohne Ort, ca. 1968. 180.-

Für den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin. - I. Ausgefragt. Gedichte und Zeichnungen. Neuwied und Berlin, Luchterhand, 1967. 105 S., 1 Bl. OKart. mit illustr. Schutzumschlag (gering fleckig). - Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Bleistiftwidmung "Vor der Revolution, | Dein | Günter." - Mit 3 eigenh. Bleistiftkorrekturen von Druckfehlern auf den Seiten 31, 32 und 39. - II. Über das Selbstverständliche. Reden, Aufsätze, Offene Briefe, Kommentare. Ebenda, 1968. 228 S., 2 Bl. OKart. mit illustr. Schutzumschlag (gering fleckig) und blauer Orig.-Bauchbinde "Grass". - Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Bleistiftwidmung "Nach der Revolution, | Dein | Günter." - Wilpert-G. 21 und 28.

Signiert

40 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Das Milch-Märchen. Frühe Werbearbeiten. Mit einer DVD von radiobremen. Hrsg. von Kai Schlüter. (1. Auflage). Berlin, Ch. Links Verlag, 2013. Qu.-4°. Reich illustriert. Mit DVD im hinteren Innendeckel. 70 S., 1 Bl. Illustr. OHLwd. 120.-

Erste Ausgabe. - Auf dem Titel signiert von Günter Grass und seinem Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin.

41 **Grass - Grass, Anna (geb. Schwarz)**, Tänzerin und Mälerin (geb. 1932). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Ann + G.". Warschau, 30. VII. 1959. 10,5 x 15 cm. Mit Adresse und Frankatur. 100.-

An Erika Oppermann (geb. Pflaum): "[...] Ich habe eine Bitte an dich: ich habe vergessen einen Schlafwagenplatz in Berlin, von Berlin - Frankfurt zu reservieren. Könntest du das tun? Ich würde am Sonntag abend, also 16./17. nachts fahren. Gü. bleibt noch 2 Tage in Berlin. Die Fahrkarte kann ich dir nicht schicken, da Warschau - Schweiz alles auf einem Zettel ist. Bei euch träfen wir am 14. abends ein. Hier ist alles sehr merkwürdig und ungewohnt, Menschen, Stadt, Land. Am Samstag fahren wir ans Meer. Wir freuen uns - es ist heiss [...]" - Grass reiste 1958 und 1959 nach Polen, in der "Blechtrommel" (1959) schrieb er: "Und ich suche das Land der Polen, das verloren ist, das noch nicht verloren ist". - Schwarzweiß-Ansicht vom Barbakan in Warschau.

42 **Griesbach, Christian**, Unternehmer, erster Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe (1772-1838). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 9. II. 1794. 4° (22,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An den Kirchenrat Johann Friedrich Mieg (1744-1819) in Heidelberg über die verzögerte Bearbeitung des Promemoria eines Obristen, weil die Akten ausgelagert seien. - Griesbach war Inhaber von Tabakfabriken in Karlsruhe und Ettlingen sowie einer Lederfabrik in Rüppurr. Er wurde 1809 erst als zweiter Karlsruher Bürgermeister überhaupt, nach Johannes Sembach, direkt gewählt. Die wachsenden Aufgaben der Stadtverwaltung brachten diese dazu ab 1812 einen zweiten Bürgermeister einzustellen. Griesbach trug daher ab 1812 die Bezeichnung Oberbürgermeister und wurde damit der erste Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe. - Vgl. Susanne Asche, Bildung, Wirtschaft und Politik. Der erste Karlsruher Oberbürgermeister Christian Griesbach (1772-1838) als Vertreter des neuen Bürgertums, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 144 (1996), S. 355-79.

Wedekind und Corinth

43 **Halbe, Max**, Schriftsteller (1865-1944). Eigenh. Brief mit U. München, Wilhelmstr. 2, 17. XI. 1903. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An Christian Morgenstern, dem er das gewünschte Bild von Frank Wedekind übersendet. Ein zweites Bild von Wedekind besäße er nicht, das sei ein Irrtum von Max Reinhardt, der wahrscheinlich an Wedekinds Scharfrichtermaske denke, die er besitze, die man aber nicht transportieren könne. Wegen seines eigenen Bildes: "[...] Sollten Sie mich [Lovis] Corinth anvertrauen, so wird mich das freuen. Wir stehen ja in alten Beziehungen zu einander [...]" - Corinth malte 1899 "In Max Halbes Garten" in Bernried und 1917 ein Porträt des Dichters. - Morgenstern war ab 1903 literarischer Lektor im Verlag von Bruno Cassirer, mit dem er freundschaftlich verbunden war.

44 **Hanfstaengl, Ernst Franz Sedgwick** (genannt "Putzi"), Verleger und Politiker (1887-1975). Eigenh. Brief mit U. München, Haus Tiefland, 18. III. 1964. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 220.-

An Willem van Hoogstraten und Elly Ney mit einer Einladung zum Lunch-Tee oder Abendessen. - "Der einzige Mensch, mit dem sowohl Roosevelt als auch Hitler gern Umgang pflegten [...] Hitlers skurrilster Weggefährte produzierte sich als Kanzlei-Clown, Alleinunterhalter, Damenbeschaffer und - nach 1933 - als Auslandspressechef", wie der Spiegel anlässlich seines Todes schrieb. - Selten.

45 **Hauptmann, Gerhart**, Schriftsteller (1862-1946). Brief mit eigenh. U. "Hochachtungsvoll Gerhart Hauptmann". Agnetendorf, Wiesenstein, 6. VI. 1910. 8° (18 x 11 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 150.-

"[...] Ich bin Dr. phil. h.c. und litt. Dr. h.c. Dr. juris h.c. bin ich nicht. Also zur Einzeichnung in Ihr Stammbuch nicht wohl berechtigt [...]".

46 **Heise, Wilhelm**, Maler (1892-1965). Eigenh. Brief mit U. Leoni am Starnberger See, 17. IV. 1927. 4°. 2 Seiten. 180.-

An einen Doktor: "[...] Es wäre mir eine große Freude gewesen, wenn eine Besprechung von Ihnen in der Stuttgarter Presse erschienen wäre. Weil ich mich an jenem Abend unendlich wohl bei Ihnen befunden habe [...] Leider kann die Ausstellung nur bis Ende April hängen bleiben [...]" - Heise wohnte 1926-28 am Starnberger See. 1946 übernahm er die Leitung der Städelschule in Frankfurt als Staatliche Hochschule für bildende Künste.

47 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Originalfotografie mit eigenh. U. "HH" (Tinte) auf der Bildseite. Montagnola, 1956. Qu.-8° (10,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 200.-

Rückseitig bedruckt: "H. Hesse mit seinem jüngsten Enkel 1956 fot. Heiner Hesse [...] Echte Photographie."

Über das Büchermachen

48 **Heynicke, Kurt**, Schriftsteller (1891-1985). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Merzhausen, 9.III. und 23. VIII. 1948. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten. 120.-

An Ernst Heimeran, zunächst mit der Bitte um Übersendung des Buches vom "Büchermachen", dann mit Dank für den Erhalt: (9. III. 1948): "[...] Sie haben ein sehr reizvolles Büchlein vom Büchermachen herausgebracht, in dem - rückblickend auf ekstatische Zeiten - (und es war schön!) mein Name erwähnt ist. Der Bekannte, bei dem ich es sah, rückt das Büchlein nicht heraus. Ich wage die unverschämte Bitte

und frage, ob Sie aus Ihrem Bestande ein solches Büchlein für mich abzweigen können [...]". - (23. VIII. 1948): "[...] Ich revanchiere mich heute für die freundliche Uebersendung Ihres reizenden Büchleins vom Büchermachen (in dem ich aus der 'Expressionistenzeit' - Es ist schon nicht mehr wahr) erwähnt war, etwas pompöser mit einem Roman, denn ich lasse mir nichts schenken, wenigstens nicht von den Dingen, die ich selber machen kann! [...]". - Heimerans Buch über das "Büchermachen" erschien 1947, Heynickes Gegengeschenk "Es ist schon nicht mehr wahr" 1948. - Papierbedingt leicht gebräunt.

49 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. München, 14. VI. 1869. 8°. 2 Seiten. 180.-

An den Verleger Eduard Hallberger (1822-1880) in Tutzing: "Diese Zeilen [...] bringt Ihnen Herr Leonhard Hamm aus Köln, dessen Bekanntschaft ich vor 14 Jahren hier in München machte, wo er sich aufhielt um sich nach juristischen Studien - er hat es bis zum Referendar gebracht - der Literatur zu widmen. Ein Drama 'Heinrich VIII', das er damals drucken ließ, überraschte uns durch Geist und Leben, war aber für die Bühne nicht brauchbar, wie auch keine seiner späteren Arbeiten sich bühnenfähig erwiesen. Um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, ging er wieder in seine Vaterstadt zurück und fungierte dort lange in praktischer Thätigkeit, über die er Ihnen die Details mittheilen wird. Die Aussicht, zur literarischen Thätigkeit zurückzukehren, lockte ihn wieder nach München, an die Süddeutsche Presse, wo aber seines Bleibens nicht lange war, da der ihn zugedachte Platz von einem Andern besetzt blieb. Nun hat er die Rückkehr in seine alten Kölner Verhältnisse sich verscherzt und ist in der peinlichsten Lage, in der seine Ansprüche sehr herabgestimmt sind [...]" - Das Drama "Heinrich der Achte oder die Willkühr auf dem Throne" war 1848 in Köln im Selbstverlag erschienen. Jacob (DSL III, 1134) weist weitere Werke von Hamm nach, aber keine biographischen Daten.

50 **Humperdinck, Engelbert**, Komponist (1854-1921). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin-Grunewald, 3. V. 1907. 1 Seite. Mit Adresse. Gedruckter Absender "Königliche Akademie". 250.-

An den Musikstudenten Robert Haas (886-1960) in Berlin-Friedenau, dem er mitteilt, "dass für eine Aufnahme in die Meisterschule für das Sommerhalbjahr es bereits zu spät ist. Wollen Sie mich mit Ihren kompositorischen Arbeiten bekannt machen, so stelle ich mich an einem Nachmittage, ausgenommen Sonntags, Mittwochs und Sonnabends, zwischen 3 und 4 Uhr zu Ihrer Verfügung [...]" - Haas übernahm 1920 die Leitung der Musikabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek.

51 **Janosch (d. i. Horst Eckert)**, Schriftsteller und Graphiker (geb. 1931). Onkel Poppoff kann auf Bäume fliegen. Kolorierte Originalradierung mit eigenh. Bleistiftsignatur "Janosch". Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 25 x 19 cm. Plattengr.: 9 x 10 cm. 180.-

Nr. 248 von 300 Exemplaren. - Schwebendes älteres Paar (Janoschs bekannte Figur "Onkel Poppoff") über dem Dach einer orthodoxen Kirche. - Etwas stockfleckig. - Hübsch.

52 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Der Kampf als inneres Erlebnis. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 1922. 8°. 4 Bl., 116 S. OPp. mit Deckeltitel (Kapitale bestoßen). 380.-

Erste Ausgabe von Jüngers zweiter Veröffentlichung. - Des Coudres-M. 0005. Wilpert-G. 2. - Titelblatt mit eigenh. Signatur des Verfassers "Ernst Jünger W[ilflingen] 6. IX. 1986." - Papierbedingt etw. gebräunt.

53 **Kandinsky, Nina**, Ehefrau Wassily Kandinskys (1896-1980). Eigenh. Brief mit U. St. Moritz, "Suvretta House", 15. III. 1962. 8° (18 x 14 cm). 2 Seiten. Hotelpapier. Gelocht. 200.-

Antwort auf eine Bitte um Abdruckerlaubnis von Kandinsky-Reproduktionen: "[...] Bevor ich Ihnen meine Zusage gebe, möchte ich wissen: 1.) wer der Autor ist und 2.) welche Lithos haben [Sie] erhalten (Jahr und Titel)? Morgen reise ich nach Hause und ich bitte Sie also nach Neuilly [zu] schreiben [...]".

54 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. "EK" (Bleistift). München, 10. VII. 1954. Gr.-8°. 1 S. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 240.-

An Hans Eberhard Friedrich in Gauting bei München: "[...] herzlichen Dank für Ihre Zeilen und für das Buch, das wir soeben nach unserer Rückkehr von einer kleinen Schweizer Reise bei uns zu Hause vorfinden. Auf alle Fälle werde ich, sobald ich die inzwischen angefallene Post und Arbeit erledigt habe, Ihr Buch lesen. Ob sich freilich die Möglichkeit, d. h. vor allem die Zeit dafür, finden wird, darüber zu schreiben, weiß ich im Augenblicke noch nicht [...]" - Friedrich (1907-1980) war ein Schriftstellerkollege Kästners bei der "Neuen Zeitung". Er veröffentlichte 1954 "Der geheimnisvolle Brillant". - Minimal braunfleckig.

55 **Kubelik, Rafael**, Dirigent (1914-1996). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Berlin, 3. V. 1977. Qu.-8° (10,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 120.-

Dreitaktiges Zitat aus Josef Suk, "Svatováclavský chorál [...]".

56 **Lenbach, Franz**, Maler (1836-1904). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. München, 15. I. 1901. 25 x 21 cm. 150.-

Das bekannte Foto, nach dem auch ein Selbstporträt entstand. Widmung für Isabella Kaiser. - Untersatzkarton wasserrandig und bestossen; Ober- und Unterrand etwas ungerade beschnitten.

57 **Leoncavallo, Ruggero**, Komponist (1857-1919). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Berlin, 26. V. 1911. Qu.-8°. (10,5 x 14,5 cm). 1 Seite 8° (14 x 8,5 cm). Mit Adresse. 140.-

"Avec mes hommages [...]", an Comtesse Schwerin in Berlin. - Schönes Porträt.

58 **Lorrain, Claude (d. i. Claude Gellee)**, Grafiker und Maler (1600-1682). Le Bouvier. (The cowherd). Original-Radierung. Rom, 1636. 13 x 20 cm. - Bis zum Plattenrand beschnitten. 500.-

Mannocci, The Etchings of Claude Lorrain, 18/VI (von 6). Nagler 8/II. - Rechts unten in der Platte bezeichnet "'Claudius in_et F_Roma 1636". - Bukolische Szene, wie sie für Lorrain typisch ist: "Berger jouant de la cornemuse avec troupeau au bord d'une rivière. Shepherd playing a pipe with the herd at a river bank". - Minimal fleckig. - Selten.

Originalfotografie von Barbara Klemm

59 **Mann Borgese, Elisabeth**, Meeresforscherin und Schriftstellerin, Tochter Thomas Manns (1918-2002). Porträtphotographie (Barbara Klemm). Vintage-Abzug. Frankfurt am Main, 1978. 18 x 24 cm. Rückseitig Aufkleber mit Atelierstempel und Bezeichnung. 380.-

Über die Fotografin Barbara Klemm (geb. 1939): "Ihre Königsdisziplin [...] ist das Porträt. Sie hat die Großen und die noch viel Größeren porträtiert, aber nie sieht man bei ihr Giganten, sondern immer nur Sonderlinge an ihren Arbeitsplätzen, kauzige oder quirlige Wesen in den verschiedenen Stadien der Selbstbehauptung [...] Die Interieurs erzählen ihre ganz eigene Geschichte, hinterm Rücken des Abgebildeten." (Durs Grünbein). Im Hintergrund ein Gobelin und ein Tisch mit Getränken und Gläsern. - Beiliegend ein privates Farbfoto (Lübeck 1998).

Originalfotografie von Barbara Klemm

60 **Mann, Golo**, Historiker und Publizist (1909-1994). Porträtphotographie (Barbara Klemm) am Schreibtisch. Vintage-Abzug. Kilchberg, 1986. 18 x 24 cm. Rückseitig Aufkleber mit Atelierstempel und Bezeichnung. 380.-

Über die Fotografin Barbara Klemm (geb. 1939): "Ihre Königsdisziplin [...] ist das Porträt. Sie hat die Großen und die noch viel Größeren porträtiert, aber nie sieht man bei ihr Giganten, sondern immer nur Sonderlinge an ihren Arbeitsplätzen, kauzige oder quirliche Wesen in den verschiedenen Stadien der Selbstbehauptung [...] Die Interieurs erzählen ihre ganz eigene Geschichte, hinterm Rücken des Abgebildeten." (Durs Grünbein). So spielt Golo Mann mit seinem Bleistift.

"Was nun noch kommt, kann ja nur noch ein kurzes Nachspiel sein"

61 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 11. IX. 1955. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). 2 Seiten. Mit Trauerrand und eigenh. Umschlag. 1.450.-

An den Jugendfreund Emil August Fester (1877-1974) in Frankfurt, bewegende Antwort auf ein Kondolenzschreiben zum Tod Thomas Manns am 12. August 1955: "[...] Sie haben mir einen so schönen Brief geschrieben, der mich tief gerührt hat. Immer muss ich bei solchen Gelegenheiten denken, wie sehr auch ihn ein solches Zeugnis einer Anhänglichkeit, von der wir erst so spät erfahren haben, bewegt hätte. Von meinem Seelenzustand nach mehr als fünfzig Jahren des Zusammenlebens, das so ungetrübt war, wie es menschlich möglich ist, machen Sie sich eine ganz richtige Vorstellung. Was nun noch kommt, kann ja nur noch ein kurzes Nachspiel sein, das mir, im Augenblick wenigstens, wenig Sinn zu haben scheint. Dabei habe ich, ausser Erika, auch den Knaben Echo bei mir und seinen jüngeren Bruder. Es trifft sich so, dass die Eltern auf ein halbes Jahr nach Amerika gehen, und sie haben sich ausgedacht, die Buben so lange unter meiner Obhut zu lassen. Friedo - so heisst er - ist nun freilich ein langer fünfzehnjähriger Jüngling, aber immer noch ein besonders lieber, feinfühlig und hübscher Junge, an dem der Grossvater bis zuletzt grosse Freude hatte. Und es ist natürlich doch schön, die Buben hier zu haben. Nun kam auch Ihre fürsorgliche Sendung. Gewiss will ich die Kapseln nehmen und bin Ihnen herzlich dankbar. Wenn Sie nach Kilchberg kommen, möchte ich Sie natürlich sehr gerne sehen! Ende des Monats gehe ich vielleicht auf zwei Wochen zu meiner Tochter Elisabeth Borgese [1918-2002] nach Fiesole. - Wir hatten gerade ein längeres Gespräch mit dem Friedhofgärtner, und es scheint, dass man das Grab erst im Frühjahr anpflanzen darf. Es ist eine besonders friedliche Stätte, ein alter Dorfkirchhof, an dem wir bei unseren Spaziergängen fast täglich ahnungslos vorübergingen. Nochmals inniger Dank für Ihr liebevolles Gedenken [...]" - Thomas Mann porträtierte seinen Enkel Frido Mann (geb. 1940), den Sohn Michael Manns (1919-1977) und Gret Mosers (1916-2007), als "Echo" in "Doktor Faustus". - Beiliegend der maschinenschriftliche Entwurf eines Kondolenzschreibens Emil August Festers, in dem auch die von Katia Mann erwähnten "Kapseln" empfohlen werden: "Tiefgebeugte, hochverehrte, teuerste Frau, Seit Anfang August umflattern unsere Gedanken das Dichterhaus in Kilchberg, erst in banger Sorge, dann in abgrundtiefer Trauer über den Heimgang des grössten deutschen Dich-

ters seit Goethe [...]" - Emil August Fester war ein Kinder- und Jugendfreund der Familie Pringsheim. Über seine Zeit in München verfasste er "Münchener Erinnerungen", die im Typoskript in der Münchener Monacensia erhalten sind: ein wichtiger, bislang unbeachtet gebliebener Quellenbestand zur Geschichte der Familie Pringsheim und zu den Jugendjahren Katia Manns. Der Spross einer Frankfurter Bankiersfamilie wurde in München geboren, wo sein Vater Direktor der Bayerischen Vereinsbank war, und kam mit 13 Jahren nach Frankfurt. Dort absolvierte er eine Kaufmannslehre. 1905 wurde er in das Bankhaus Jakob S. H. Stern berufen, später ging er nach New York zur American Metal Company, arbeitete für Edward D. Adams, dem Präsidenten der Northern-Pacific-Railway und Vertreter der Deutschen Bank. 1909 wurde Fester als Prokurist von der Philipp Holzmann A.G. zum Bau der Bagdad-Bahn übernommen.

62 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. München, "Poschingstr. 1", 25. VI. 1927. Gr.-4° (29 x 22 cm). 1 Seite. Briefkopf. 850.-

An den Literaturwissenschaftler Adolf Thimme (1857-1945) in Göttingen mit Dank für dessen Brief: "[...] Absichtlich habe ich mit der Antwort gezögert, weil es mir nicht leicht wird, Ihnen wieder eine Absage zu erteilen. Ich habe mich aber für den Herbst zu einer rheinischen Tournée verpflichtet, die recht anstrengend sein wird, und um einer anspruchsvollen Arbeit willen darf ich mich für den kommenden Winter nicht mit weiteren Reise- und Vortragsverpflichtungen belasten. Ich muß freilich nach dieser neuen Absage erwarten, dass Ihnen der Geduldfaden reisst und Sie nicht wieder mit solchem Antrag zu mir kommen. Sollten Sie aber Nachsicht üben, so darf ich weiter hoffen, dass ich zu günstiger Stunde den Göttingern doch einmal wieder aus meinen Arbeiten vorlesen darf [...]" - Die erwähnte "rheinische Tournee" fand vom 30. November bis zum 10. Dezember statt. Die "anspruchsvolle Arbeit" ist der erste Josephs-Roman. - Der Germanist Adolf Thimme gehörte zum literarischen Kreis um Otto Deneke, der sich seit etwa 1924 im Stadtcafé Grätzel (gegenüber der Bibliothek) traf und sich daher "Göttinger Grätzel-Gesellschaft" oder kurz GGG nannte. Er war auch Mitglied der 1922 gegründeten "Göttinger Bücherfreunde". - Nicht bei Bürgin-M., Reg. - Beilage.

63 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Princeton, N. J., "65 Stockton Street", 15. XI. 1938. 4° (20 x 15,5 cm). 2 Seiten. Bläuliches Papier. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 1.750.-

An Heinz M. Caspar in Gladwyne, Pa. : "[...] Aufrichtig haben wir uns beide über Ihren Brief gefreut - er ruft uns Ihre Nähe ins Gedächtnis zurück, die uns in all dem inneren und äußeren Trubel der letzten Zeit fast aus dem Sinn gekommen war. Es ist gut auch Sie in diesem Lande zu wissen, das denn doch, bei allen Gefahren, die auch

ihm drohen sollen, heute in aller Welt die wohlthuendste Atmosphäre für unseresgleichen besitzt. Natürlich wäre es hübsch, sich recht bald einmal wiederzusehen. Sie sind sehr freundlich eingeladen, uns hier zu besuchen und unser neues home zu inspizieren, worin es sich ebenso gut und besser Kaffee trinken lässt wie in dem Münchener und Zürcher. Unsererseits fassen wir den Gedanken, nach Philadelphia zu einem Konzertbesuch zu kommen schärfstens ins Auge und danken Herrn Ormandy vielfach für seine Einladung. Seien Sie doch vor allem so gut, uns einen Prospekt der Konzerte zu schicken, damit wir die Daten wissen! Es ist ja eine Kleinigkeit, mit dem Wagen hinüber zu kommen [...]" - Der aus Ungarn stammende Dirigent Eugene Ormandy (1899-1985) war seit 1921 in den Vereinigten Staaten als Konzertmeister und Dirigent, und seit 1936 ständiger Dirigent des Philadelphia Orchestra. Das in Aussicht gestellte Treffen in Philadelphia kam bald darauf zu Stande, wie das Tagebuch für den 18. Dezember 1938 ausweist: "Nach dem Thee im Wagen nach Philadelphia [...] Ins nahe Opern- u. Konzerthaus. Loge der Ormandys mit dem Präsidenten des Orchesters. Brahmsabend mit der Anderson als Solistin. Nachher bei Ormandys im Künstlerzimmer. Journalisten, unangenehmes politisches Interview. Im Hotel mit Ormandys, Heinz Caspar und Vertretern des intellektuellen Philadelphia. Ice Cream und Bier [...]" - Vgl. Bürgin-M., Reg.: "Verschollen".

64 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Pacific Palisades, 26. X. 1944. Gr.-4° (26,5 x 20 cm). 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "The Library of Congress Washington | The Consultant in Germanic Literature". 1.250.-

An den ehemaligen preußischen Staatssekretär Oscar Meyer (1876-1965) über dessen Autobiographie "Von Bismarck bis Hitler" (New York 1944): "[...] vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Diejenigen für Ihr lehrreiches Erinnerungsbuch habe ich, unkundig Ihrer Adresse, an Herrn Krause gerichtet. Er wird Ihnen meine - freilich unzulänglichen - Worte wohl mitgeteilt haben, und wenn er sie irgendwie brauchen kann, stehen sie ihm natürlich zur Verfügung [...]" - Dem Tagebuch zufolge las Thomas Mann erstmals am 6. und am 9. Oktober in dem erwähnten Buch: "Gelesen in dem Buch des Staatssekretärs Meyer. Erinnerungen an die erste Exilzeit, das Nicht verstehen und Nicht verstehen wollen der Außenwelt." Meyer gehörte seit 1941 als Professor an der Universität Berkeley zu jenem Juristenkreis, der Pläne für eine deutsche Restitutionsregelung ausarbeitete. Im Oktober 1945 verteidigte er Thomas Mann gegen die Angriffe von Max Barth. Der Buchhändler Friedrich Krause (1897-1964) leitete die amerikanische Auslieferung der Verlage Bermann-Fischer. - Nicht bei Bürgin-M., Reg. - Schöner Brief.

65 **Moore, Henry**, Bildhauer und Maler (1898-1986). Bildpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. (10,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 100.-

"Liegende Gewandfigur, Nr. 216, Foto E. Sorge, Rembrandt Verlag Berlin".

66 **Ney, Elly**, Pianistin (1882-1968). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. beschriftete Porträtfotografie mit U. Berlin, ohne Jahr (Sept. 1957). Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 120.-

An einen Bürgermeister wegen eines nachgesandten Briefes.

67 **Oppermann, Karl**, Maler (1930-2022). Eigenh. Briefentwurf mit U. "Karl und Erika". Ohne Ort und Jahr [Berlin, Februar 1958]. Fol. 7 Seiten auf 4 Blättern. 450.-

Antwort auf Günter Grass' Brief vom 6. Februar 1958. Dankt für die Übersendung von Theaterstücken ("Heldenkinder") und erbittet weitere Arbeiten, "die sich zum illustrieren eignen [...] Die Illustration nimmt meist zuviel von der Bildkraft der Sprache und zwingt [...] dem Leser dieses Bild, diese Interpretation auf. Ich möchte versuchen, sie neutraler zu machen [...] Zu Deiner Premiere [Ballett 'Die Gans und die fünf Köche'] übrigens herzlichen Glückwunsch. Ich kann mir die Sonder-Vorstellung Grass-Geldmacher gut vorstellen. Wie hat G. die Instrumentation gemacht? [...]" Über seine künstlerische Arbeit und die Berliner Kunstszene: "Bei Springer zeigt Meistermann eine Reihe gut gemalter Bilder, Fritz Winter bei Schüler eine Reihe schlecht gemalter. Ein wahrer Lichtblick war die große Corinth-Ausstellung [...] Da kann man nur noch mit Willy Brand, Berlins erstem, um nicht zu sagen hellsten Bürger sagen: 'Das ist nicht nur ein Kunstwerk, es regt auch zum Denken an.' [...] Sicher ist in der Zwischenzeit Dein Bollohn [für die Werbebroschüre der Meierei Bolle] eingetroffen [...]" Weiter über die Arbeiten seiner Frau. - Interessanter Brief.

"Der Maler Oppermann"

68 **Oppermann, Karl**, Maler (1930-2022). Eigenh. Briefentwurf. Ohne Ort und Jahr [Berlin, Ende 1958]. Fol. 2 1/2 Seiten. 250.-

An Günter Grass in einer "Vorwortangelegenheit" wohl aus Anlass einer Ausstellung in der Galerie Rosen 1959: "[...] Ich habe heute früh Nachricht bekommen, dass meine Ausstellung bereits Mitte Januar beginnt. Das bedeutet also, daß ich das Manuskript von Dir bis 8. 1. haben muß [...] einmal könnte man etwas ganz allgemeines über Kunst sagen [...] andererseits könntest Du privat sprechen, wie Du mich kennst was Du von mir weißt [... es folgen biographische Daten bis 1958 ...]" - Grass schrieb bis 3. Januar 1959 in Paris sein Gedicht "Der Maler Oppermann" (vgl. Das Milch-Märchen a.a.O. Grass liest das Gedicht; auf beiliegender DVD). - Beiliegend ein weitere Briefentwurf vom 22. November 1958, in dem ebenfalls das Vorwort zur Ausstellung bei Rosen thematisiert ist. - Zu Ausstellung, Vorwort und Gedicht vgl.: Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 25.

69 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Farbiges Druckporträt mit eigenh. U. am weissen Unterrand. Ohne Ort und Jahr. 29 x 21 cm. 150.-

Für Heinz Mende

70 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Große Porträtphotographie (Foto Redenbacher, München) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort [Stuttgart], 1969. 23,5 x 29 cm. 350.-

"Heinz Mende - | meinem getreuen Helfer - | Mit besonderem Dank!! [...]" - Heinz Mende leitete viele Jahre lang (1946-80) den Philharmonischen Chor Stuttgart und setzte sich sehr für Carl Orff ein, für den er zahlreiche Uraufführungen in Stuttgart betreute. - Sehr schönes Sammlerstück.

71 **Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Zeichner (1892-1955). Originalradierung in Kaltnadel "Brand". Eigenh. numeriert und signiert. Ohne Ort und Jahr [München, 1924]. Blattgr.: 38 x 26. Plattengr.: 22 x 14,5. 250.-

Exemplar 4 von 7 auf Kaiserlich Japan, am Unterrand mit Bleistiftsignatur "Penzoldt". Vorzüglicher und gratiger Abzug mit Plattenon. - Die Nr. 17 aus der 1923-24 in Einzelblättern erschienenen Folge von 26 Radierungen, die sich oft an biblische Szenen und Heiligendarstellungen anlehnen (vgl. Kat. Erlangen 1992, S. 346). - Unser Blatt zeigt einen übergroßen St. Florian, der ein brennendes Haus löscht. - Mit Orig.-Pp.-Umschlag mit Geschenkvermerk von Margrit Heimeran.

72 **Pippel, Otto**, Maler (1878-1960). Eigenh. Brief mit U. Planegg, 21. I. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Redakteur Rudolf Hofmann (1854-1932) mit Dank für eine Honorarsendung: "[...] Nun ersehe ich aus dem Postabschnitt, daß Herr Paul Oskar Höcker mir 250 DM schickte. Ich ahnte ja nicht, daß Herr Höcker selbst ein Bild von mir haben möchte [...] Es wäre mir doch eine so große Freude, wenn Herr Höcker das Bild als Weihnachtsgeschenk von mir annehmen möchte [...]" - Kleiner Fleck am Unterrand.

73 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Eigenh. Briefgedicht mit U. Ohne Ort und Jahr [München, 1. XI. 1937]. 4° (22 x 17 cm). 1 Seite. Auf blauen Karton aufgezogen. 180.-

Für den Kunsthistoriker und Leiter der Münchner Graphischen Sammlung, Otto Weigmann (1873-1940), zu dessen Versetzung in den Ruhestand: "[...] Wenige Leute wissen besser [...] Wie Sie jeden gut beraten | Wie Sie alle uns belehrten | Wie Sie Münchens Schätze mehr-

ten | Wie Sie, was man schon besass | Zeigten, dass mans nicht vergass [...] - Aus dem Nachlass Weigmanns.

74 Rumohr, Carl Friedrich von, Kunsthistoriker und Gastrosoph (1785-1843). Drey Reisen nach Italien. Erinnerungen. Leipzig, Brockhaus, 1832. Kl.-8°. VIII, 327 S. Hldr. d. Zt. mit Rückenschild (etw. bestoßen). 220.-

Erste Ausgabe, auch als Bd. XII der "Sämtlichen Werke" ausgegeben. - Goed. XVII, 1247, 561, 90. Kosch XIII, 555. Engelmann II, 604. - Noack I, S. 451: "viel Interessantes über das Leben der Deutschen in Rom". - Rumohr (1785-1843) war Kunsthistoriker und wurde vor allem durch sein gastrosophisches Werk "Geist der Kochkunst" bekannt. - Vortitel mit gelöschtem Stempel, Innendeckel mit entferntem Exlibris.- Aus der Bibliothek des Erzherzogs Anton Viktor von Österreich (1779-1835), dem letzten Hoch- und Deutschmeister, mit dessen Initialen "AV" auf dem Buchrücken. - Etw. gebräunt. - Selten Originaldruck.

75 Rupp, Emil, Physiker (1898-1979). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 29. IX. 1935. Qu.-8°. 1 Seite. Gelocht. 500.-

An die Deutsche Gesellschaft für Technische Physik: "[...] Ihr Schreiben vom 18. 9. Veranlaßt mich zu der folgenden Erklärung: Da in dem Schreiben der D. Physikalischen Gesellschaft vom 8. 8. 35 & in meiner Austrittserklärung nur von dieser Gesellschaft die Rede ist, bin ich aus der Liste Ihrer Gesellschaft ohne mein Wissen & gegen mein Einverständnis gestrichen worden. Ich ersuche, die Streichung rückgängig zu machen [...]". - Emil Rupp (1898-1979) hatte 1932 "sensationelle" Forschungsergebnisse zum "Positron" vorgelegt, die Walther Gerlach und Eduard Rüdhardt 1935 in den "Annalen der Physik" als Fälschung enttarnten. Daraufhin kam eine ganze Reihe von Fälschungen ans Licht, die bis zu Rups Habilitationsschrift 1926 zurückging, in der er sich mit Einsteins Theorien auseinandergesetzt hatte (Interferenzuntersuchungen an Kanalstrahlen). Rupp selber legte ein psychologisches Gutachten vor, das seine Fälschungen als Resultate von "traumaartigen Zuständen" erklären sollte. - Gelocht. - Äußerst selten.

Affäre Emil Rupp

76 Rupp - Döpel, Robert, Physiker (1895-1982). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Würzburg, 20. bis 29. VIII. 1935. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 300.-

An Karl Scheel (1866-1936), sehr interessante Brieffolge über die hinter den Kulissen stattfindenden Auseinandersetzungen um den Fälschungsskandal "Rupp": "[...] übermittele ich Ihnen eine Bemerkung zu der letzten Mitteilung des Herrn Rupp mit der Bitte, sie in die Zeitschrift für Physik aufnehmen zu wollen. Die Bemerkung hat einer grosseren Zahl von Physikern des engeren Fachs vorgelegen, sie alle haben ohne Ausnahme ihre Übereinstimmung mit meinem Urteil

über die Ruppischen Arbeiten schriftlich erklärt. Es ist mir wohl bewusst, dass die Form der Erklärung etwas Ungewöhnliches darstellt. Die jahrelangen Betrügereien Rupp und der Versuch, sich mit Hilfe eines ärztlichen Gutachtens wieder in der physikalischen Welt Geltung zu verschaffen, stellen aber auch etwas Ungewöhnliches dar [...]" (20. VIII. 1935). – Im Gegenbrief empfiehlt Scheel, die Erklärung von Carl Ramsauer abzuwarten, die in Heft der Zeitschrift für Physik erscheinen wird, worauf Döpel antwortet: "[...] Da ich zu der Erklärung von Herrn Professor Ramsauer zu der Mitteilung des Herrn Rupp keinen Einblick habe, kann ich nicht beurteilen, wie weit dadurch meine Bemerkung überholt wird und ihre Zurückstellung zweckdienlich erscheint. Nach einem Schreiben von Herrn Ramsauer muss ich annehmen, dass er sich auf die A.E.G.-Arbeiten des Herrn Rupp beschränkt, meine Erklärung bezieht sich dagegen auf alle Kanalstrahlarbeiten Rupp [...]" (21. VIII. 1935). - Am 29. VIII. reagiert Döpel direkt auf die nun publizierte Erklärung von Ramsauer: "[...] durch diese ist allerdings meine Ihnen in dieser Angelegenheit übersandte Erklärung überholt [...] Nun aber ist mir klar, dass Sie mir unter Vermeidung einer unnötig grossen Zahl von Rupp-Erklärungen die notwendige Gelegenheit geben wollten, auch zu der Mitteilung von Herrn Professor Ramsauer Stellung zu nehmen, die auf alle Kanalstrahlphysiker provozierend, auf alle anderen Physiker irreführend wirken muss, falls Herr Ramsauer es nicht vorzieht, sie bald zurückzuziehen. Ich danke Ihnen herzlich für die Zurückhaltung meiner Erklärung und bitte, von Ihrem Abdruck Abstand zu nehmen. Ich erhoffe eine Entwicklung der Angelegenheit, auf privatem Wege, zu einer Form, bei der eine hier besonders unerfreuliche Polemik nur mit ihrem Resultat in die Öffentlichkeit der Zs. F. Phys. tritt [...]" - Karl Scheel war Ehrenmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, seit 1900 deren Geschäftsführer und Schriftleiter, seit 1919 war er Redaktionsleiter der "Zeitschrift für Physik". - Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) als Beilage.

77 **Rupp - Döpel, Robert**, Physiker (1895-1982). Masch. Brief mit eigenh. U. Würzburg, 19. IX. 1935. Fol. 5 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 300.-

Zorniger und inhaltsreicher Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft An Karl Mey (1879-1945), dem er Material zur Aufklärung des Fälschungsskandals um Emil Rupp aushängigen möchte: "[...] Bekanntlich hatt Herr Rupp durch Erklärung vom 18. 12. 34 seine Arbeiten widerrufen (Z. f. Phys. 93/278). Das A.E.G.-FI ist offiziell von diesen Arbeiten abgerückt (Z. f. Phys. 93/432). Obwohl in diesen Erklärungen die früheren Arbeiten Rupp nicht erwähnt waren, die nach Ansicht aller engeren Fachleute grösstenteils physikalisch unhaltbar sind, wurde auf eine Stellungnahme zu diesen Arbeiten verzichtet, in der Hoffnung, dass durh die Erklärung von Herrn Ramsauer, die implicit eine Abwertung aller Ruppischen Arbeiten zu enthalten schien, das Kapitel abgeschlossen sei. Dieser Verzicht war freilich ein schwerer Fehler: die offiziell ja nicht abgegriffenen Ruppischen Arbeiten der früheren Zeit gingen nach wie

vor in die Literatur ein. Trotzdem erfolgte auch jetzt kein Angriff auf Herrn Rupp [...] Nun erklärte aber im August 1935 (Z. f. Phys. 95/801) Herr Rupp unter Abdruck eines ärztlichen Gutachtens: Es besteht keine Veranlassung, frühere Arbeiten ganz oder teilweise zurückzuziehen. Diese Erklärung darf nicht unwidersprochen bleiben, da sonst der Anschein erweckt würde, die Autoren früherer Angriffe auf Rupp'sche Arbeiten hätten nunmehr deren Richtigkeit stillschweigend anerkannt. Es besteht also im Interesse der Wahrheit in physikalischen Dingen und zur Wahrung des Ansehens der deutschen Physik für die Physiker des engeren Fachs die Verpflichtung, jetzt einmal für allemal Klarheit zu schaffen. Das hätte geschehen können - ohne allzu peinliches Breittreten - durch eine Erklärung, die durch ihre Schärfe wirkt und dadurch, dass ihr nicht widersprochen werden kann [...]". - Es folgt eine ausführliche Auseinandersetzung mit der offiziellen Erklärung Carl Ramsauers, einschließlich einer Gegenüberstellung von Zitaten aus Briefen Ramsauers mit Passagen aus seiner Erklärung, an denen Döpel scharfe Kritik übt. - Der Physiker Karl Mey leitete seit 1909 die AEG-Glühlampenfabrik und nach ihrer Ausgliederung in der OSRAM G.m.b.H. KG deren Forschungs- und Entwicklungsabteilung. 1933 wurde er als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Walther Gerlach enttarnt den Fälscher Emil Rupp

78 Rupp - Gerlach, Walther, Physiker (1889-1979). Eigenh. Brief mit U. sowie Typoskript mit eigenh. Widmung und U. München, 9. IX. 1935. Fol. Zus. 5 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 400.-

An Karl Mey (1879-1945): "[...] Die kürzlich von Herrn Rupp veröffentlichte Mitteilung u. die darauf von Herrn Ramsauer gegebene Antwort (Zs. Phys. 96. S. 278) haben E. Rüdhardt u. mich veranlasst noch einmal zu Rupp's Kanalstrahlenversuch Stellung zu nehmen. Wie ich Ihnen neulich schon sagte, haben sich im Lauf der Zeit zwei neue Einwände ergeben. Ich sende Ihnen beiliegend einen Durchschlag unserer Note, die heute an die Annalen der Physik abgeht, zu Ihrer näheren Information [...]". - Beiliegend der erwähnte Durchschlag "Über die Kohärenzlage des von Kanalstrahlen emittierten Lichtes. Von W. Gerlach und E. Rüdhardt". Überhalb des Titels mit eigenhändiger Widmung "Herrn K. Mey zur gefl. Kenntnissnahme. W. Gerlach". Der Aufsatz endet wie folgt: "Wir halten aus allen diesen Gründen nach wie vor an unserer Meinung fest, dass Herr E. Rupp den sogenannten Spiegeldrehversuch niemals mit positivem Ergebnis ausgeführt haben kann [...]" - Der Physiker Karl Mey leitete seit 1909 die AEG-Glühlampenfabrik und nach ihrer Ausgliederung in der OSRAM G.m.b.H. KG deren Forschungs- und Entwicklungsabteilung. 1933 wurde er als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Mit schöner Ansicht

79 **Sattler, Magnus**, Prior von Andechs (1827-1901). Eigenh. Brief mit U. "P. Magn. Sattler OSB Prior". Andechs, 16. XII. 1885. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Holzstichansicht von Andechs von L. Woerl (9 x 12 cm) am Kopf. 400.-

Möglicherweise an Jakob Heinrich Hefner von Hefner-Alteneck (1811-1903): "Hochwohlgebohrner Conservator! Das Bemühen, von allen gewünschten Ausstellungsgegenständen genaue Angaben über Entstehung und Herkunft machen zu können, veranlaßte mich immer auf Neue wieder, die Anmeldescheine nicht sogleich zu remittieren. - Wo ich keine bestimmte Angaben machen konnte, habe ich die Spalte offen gelassen. - Für rechtzeitige Übersendung - Ende März, Anfang April - werde ich möglichst Sorge tragen. - Die 'Bücher-Ornamentik [der Renaissance]' womit Herr [Fidelis] Butsch mich bedacht hat, betrachte ich als eine wesentliche Bereicherung unserer Bibliothek. Ich konnte mit Hilfe derselben mehrere mir bisher unbekannte Druckwerke in derselben näher bestimmen. Ich darf Sie bitten, demselben meinen verbindlichsten Dank auszusprechen [...]" - 1846 kaufte König Ludwig I. das säkularisierte Kloster für die von ihm 1850 gegründete Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. Eine der herausragenden Gestalten, die das Kloster Andechs als Wallfahrtsort und Wirtschaftsgut nach 1850 prägten, war P. Magnus Sattler. Von 1858 war er fast ununterbrochen bis kurz vor seinem Tod im Mai 1901 zuerst Oberer und ab 1873 Prior in Andechs. Umfangreiche Erneuerungen, Instandsetzungen und Sanierungen bestimmten diese mehr als 40 Jahre. 1877 gab er eine "Chronik von Andechs" heraus. - Schöner Brief. - Sehr selten.

Bahnverkehr und Klosterleben

80 **Sattler, Magnus**, Prior von Andechs (1827-1901). Eigenh. Brief mit U. "P. Magnus". Andechs, 22. I. 1896. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit lithogr. Ansicht von Andechs von A. Schäufele (4 x 6 cm) am Kopf sowie eigenh. Umschlag. 750.-

An die Generalwitwe Anna von der Tann-Rathsamhausen (1829-1905) in Augsburg: "Eure Exzellenz entnehmen aus beiliegendem Ausschnitte, in welches Stadium unsere Eisenbahnfrage München=Ammersee bereits getreten ist. - Nach meinem Dafürhalten wird ein derartiges Project in nächster Zukunft nicht zur Ausführung kommen, aber jedenfalls über kurz oder lang durchgeführt werden. Warten wir's in Geduld ab. - Eine Leitung der naturgemäßen und bereits bewilligten Bahn von Mering nach Weilheim wird uns östlich gelegenen Bewohnern des Ammersees keine erheblichen Vorteile bringen, abgesehen davon, daß das lange vorbereitete Project aufs Neue wieder infrage gestellt würde. - Den Verkehr von dieser Linie auf die Ostseite des Ammersees vermittelt auf kürzestem Wege das Dampfschiff ab Unterschondorf oder Dießen nach Herrsching. - Sehen wir also von einer Durchquerung des Amper-Mooses von Dießen nach Fischen ab und concentrieren wir uns in unseren Bestrebungen zur Herstellung einer Bahnabzweigung von Gauting, Unter-

brunn, Oberpfaffenhofen, Weßling, Inning, Seefeld, Herrsching, Fischen, Pähl, Weilheim etc. Partenkirchen. - Auf diese Weise scheinen mir unsere Interessen besser berücksichtigt, als bei einer Durchquerung durch das Ampermoos.- Außerdem will ich es nicht unterlassen [...] zu bemerken, daß unser hochverehrter Herr Abt Benedict Zenetti einer Annäherung der Bahn zum Kloster keineswegs sympathisch gegenübersteht in der Besorgniß, daß dadurch die klösterliche Ruhe und Ordnung gefährdet werde, die ich allerdings nicht theile. Die hl. Stadt Jerusalem kann sich des Bahnverkehrs nicht erwehren; also werden auch wir uns denselben anbequemen müssen. - Ich finde es erklärlich, wenn die Verkehrswege über alle derartigen berücksichtigten Rücksichten sich hinwegsetzen; uns obliegt es trotzdem klösterliche Ordnung aufrecht zu erhalten, unseren Mitmenschen nicht zum Ärgernisse zu werden, sondern durch unsere Haltung trotz derartiger Hindernisse sie zur erbauen und so die gegen Klöster bestehenden Vorurteile zu widerlegen [...]" Weiter über einen Kuraufenthalt in Pfäfers oder Gastein." - Die Lokalbahn Pasing-Herrsching wurde nach langen Diskussionen über den Streckenverlauf 1903 eröffnet. - 1846 kaufte König Ludwig I. das säkularisierte Kloster für die von ihm 1850 gegründete Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. Eine der herausragenden Gestalten, die das Kloster Andechs als Wallfahrtsort und Wirtschaftsgut nach 1850 prägten, war P. Magnus Sattler. Von 1858 war er fast ununterbrochen bis kurz vor seinem Tod im Mai 1901 zuerst Oberer und ab 1873 Prior in Andechs. Umfangreiche Erneuerungen, Instandsetzungen und Sanierungen bestimmten diese mehr als 40 Jahre. 1877 gab er eine "Chronik von Andechs" heraus. - Schöner Brief. - Sehr selten.

81 **Schneller, Joseph Anton**, Theologe und Pädagoge (1738-1811). Eigenh. Brief mit U. Dillingen, 16. III. 1782. 4° (23,5 x 18,5 cm). 3 Seiten. Mit Adresse und Siegel. 200.-

An den Schuldirektor Joseph Alois Rink (1756-1825) in Weissenstein über eine fehlerhafte Lieferung von Kupferstichen. - Schneller war seit 1773 Professor in Dillingen. Nach Auflösung des Jesuitenordens errichtete er die Normalschulen und leitete sie viele Jahre mit dem besten Erfolge. Die von ihm selbst verfassten Schulbücher ließ er auf eigene Kosten drucken. In Dillingen trägt die Mittelschule seinen Namen. - Gut erhalten. - Sehr selten.

82 **Schrenck-Notzing, Albert von**, Mediziner und Parapsychologe (1862-1929). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 30. VI. und 25. X. 1925. Gr.-4°. Zus. 2 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 480.-

An die Gattin des Bierbrauers Eugen Thomass, Ella Thomass (geb. Emilie Schoellhorn; 1865-1955). - I. "[...] Sicherlich habe ich nicht aufgehört, in meiner Wissenschaft zu arbeiten und teile Ihnen hierdurch die Hauptwerke mit, die inzwischen von mir erschienen sind und sich bis jetzt offenbar Ihrer Kenntnis entzogen haben: 1.) Physikalische Phänomene des Mediumismus [...] 2.) Materialisationsphänomene [...] 3.) Experimente der Fernbewegung [...] Ich glaube ja

auch, dass ihre Persönlichkeit in den Sitzungen nur von Vorteil sein könnte, müsste mich aber doch vorher mit Ihnen einmal ausführlich über diese Dinge aussprechen [...]" - II. Mit einer Verabredung. - Beiliegend: III. Originalphotographie (8,5 x 6 cm): Schrenck-Notzing im Korbsessel eines Hotelgartens. - IV. Gedruckter Dank für Kondolenz zu seinem Tod 1929. - Schrenck-Notzing, bekannt als "Geisterbaron", war der einflussreichste, heftig umstrittene Vertreter der Parapsychologie in Deutschland und gilt als "einfallsreicher Pionier des 'physikalischen' Mediumismus, wobei sein photographisches Werk insbesondere aus der Perspektive der Photographie- und Kunstgeschichte als bedeutende kulturhistorische Leistung anerkannt wird." (NDB).

83 Seyffardt, Ernst Hermann, Komponist (1859-1942). Eigenh. Musikmanuskript mit Widmung und U. Stuttgart, 22. IX. 1912. Gr.-Fol. (34,5 x 25 cm). 2 Seiten. 180.-

Die Seiten 145 und 146 "aus der Manuskript-Partitur der Oper 'Die Glocken von Plurs' [1912 ...] Herrn Schul-Leiter Wagner in Kufstein zur freundlichen Erinnerung!" - Seyffardt erhielt 1879 als einer der Ersten den begehrten Mendelssohn-Preis, zusammen mit dem Komponisten Engelbert Humperdinck. Ab 1887 wirkte er als Dirigent in Freiburg im Breisgau. 1892 wechselte er nach Stuttgart, wo er als Dirigent des Neuen Singvereins und Lehrer am Konservatorium, seit 1897 als Professor, tätig war. - Beiliegend Visitenkarte und Textheft. - Hübsches Manuskript.

84 Silhouette - Bürger, Gottfried August, Schriftsteller (1747-1794). Getuschte Porträtsilhouette, Profil nach rechts, bez. "Bürger". Ohne Ort und Jahr [Hannover, ca. 1777]. Blattgr.: 108 x 82 mm. Aufgelegt auf Kartonblatt mit kolor. Umrahmung (122 x 90mm). Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 17 x 14 cm). 500.-

Sehr schöne Silhouette des Dichters. - Im März 1777 hielt Bürger sich knapp 5 Wochen in Hannover auf und ließ dort eine Silhouette von sich anfertigen - vermutlich von dem dortigen Silhouettenmacher Barnsdorf(f) - von der er am 3. April 1777 dem Freund Sprickmann (der sich am 3. Januar 1777 eine erbeten hatte), C. F. Wieland (und durch ihn an Goethe) je ein Exemplar schickte; am 7. April dann noch eins an Gleim (Bw II, Nr. 434 f., 438); auch das Exemplar für den Freund Nettelbeck, der sich am 7. Februar 1778 (ebd. Nr. 589) bedankte, dürfte aus dieser Produktion stammen. Vermutlich stammt auch unsere Silhouette aus dieser Serie. Jedenfalls besteht eine große Ähnlichkeit mit dem von Epstein 1902 als "im Besitz von v. Donop befindlich" reproduzierten Exemplar (vgl. Erich Epstein, Bürger-Bilder, in: Zeitschrift für Bücherfreunde, Jg. 5 (1901/02), Heft 3 (Juni 1901), S. 89-107 und 419-424. Siehe auch online: www.gottfried-august-buerger-molmerswende.de). - Epstein meint vermutlich den Kunsthistoriker und Publizisten Lionel von Donop (1844-1912) aus Detmold, der dort aus dem Zehntel-Nachlass Bürgers in "Secretair Althofs" Besitz 1872 eine Reihe von Briefen von Bürger und an ihn in

Westermanns Monatsheften publizierte (vgl. U. Joost in: Bürgers Briefwechsel, Bd. III, 2021, S. 1145 f.). Gegen diesen spricht aber Ebsteins Angabe "in Weimar". - Wir danken für entscheidende Hinweise Ulrich Joost. - Gut erhalten.

85 Silhouette - Großmann, Gustav Friedrich Wilhelm, Schauspieler und Theaterdirektor (1746-1796). Getuschte Porträtsilhouette, auf Papier aufgelegt, Profil nach rechts, in Bleistift bez. "Grossmann, G. F. W. | Schauspieler". Ohne Ort, ca. 1790. Blattgr.: 140 x 90 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 19 x 14 cm). 220.-

Unbekanntes Bildnis auf dem Höhepunkt seiner Karriere. - Großmann war Theaterdirektor in Bonn, Hannover und Bremen. "Durch literarische Bildung, theoretische und praktische Bühnenkenntnisse wurde er einer der bedeutendsten Bühnenleiter seiner Zeit. Schiller, der für die Aufführungen seiner Dramen durch Großmann dessen theatertechnische Ratschläge gern befolgte, war ihm freundschaftlich verbunden. Großmann hat sich auch um das Ansehen seines Standes verdient gemacht, insbesondere durch die erste Anregung zu einer allgemeinen Pensionskasse für Schauspieler" (NDB).

86 Silhouette - Luise, Großherzogin von Sachsen-Weimar (geb. von Hessen-Darmstadt), Gattin der Großherzogs Carl August (1757-1830). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach links, in Bleistift bez. "Louise Großherzogin v. Sachsen". Ohne Ort, ca. 1780. Blattgr.: 162 x 145 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 21 x 18 cm). 250.-

Unbekanntes Bildnis. - Luise von Hessen-Darmstadt war seit dem 3. Oktober 1775 die Gemahlin des Herzogs und späteren Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar und als solche Teil des höfischen Personenkreises im Umfeld der Weimarer Klassik. - Sehr hübsch.

87 Silhouette - Méhul, Étienne-Nicolas, Komponist (1763-1817). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach rechts, in Bleistift bez. "E Méhul. 1780". Ohne Ort, ca. 1780. Blattgr.: 138 x 90 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 19,5 x 14,5 cm). 240.-

Unsere Silhouette ähnelt einem verbreiteten Porträtstich im Profil nach einem anonymen Gemälde, gestochen von Edme Quenedey (1756-1830). - Méhul galt als der Komponist der Französischen Revolution. Sein "Chant national du 14 Juillet 1800", der von Napoleon nach der Schlacht von Marengo bestellt worden war, bekam fast den Rang einer Nationalhymne, und 1794 entstand seine Revolutionsoper "Horatius Coclès". - Trägerblatt etwas braunfleckig.

88 **Silhouette - Schröder, Friedrich Ludwig**, Schauspieler und Theaterdirektor (1744-1816). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach links, in Bleistift bez. "F. L. Schröder 1790". Ohne Ort, ca. 1790. Blattgr.: 105 x 70 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 15 x 12 cm). 220.-

Unbekanntes Bildnis als junger Schauspieler mit Zopf. - Schröder war 1767-69 Dramaturg und Kritiker für das Hamburger Nationaltheater; für ihn schuf Lessing seine Hamburgische Dramaturgie. Er reformierte das deutsche Theater im Sinne einer moralischen Anstalt. Auch als Freimaurer setzte er neue Akzente.

Rätoromanisch

89 **Steiner, Lorenz Gaudenz (Gudaimns P.)**, Konditor aus Lavin in Breslau (1770-1851). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 12. X. 1808. 4° (23 x 18,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelauriss. 250.-

Geschäftsbrief in rätoromanischer Sprache an seinen Geschäftspartner Jacob W. Orlandi in Dresden. - Im 18. und 19. Jahrhundert galten die Zuckerbäcker aus dem Engadin als die besten in ganz Europa. Sie schwärmten aus und gründeten ein weit gespanntes Firmennetzwerk. Berühmt war in Breslau die Konditorei "Steiner und Orlandi" an der Albrechtsstrasse, die mindestens seit 1769 bestand. In Dresden gab es ab 1775 die "Hof-Conditorei Orlandi" am Jüdenhof bei der Frauenkirche, die später von Jacob (Giachem) Orlandi aus Bever geleitet wurde. - Vgl. Dolf Kaiser, Bündner Konditoren, Cafetiers und Hoteliers in europäischen Landen bis zum Ersten Weltkrieg. Ein wirtschaftsgeschichtlicher Beitrag. 2009 (vgl. Website Kulturarchiv Oberengadin). - Ein Sohn von Gaudenz Steiner war der spätere Schweizer Politiker Peter Lorenz Steiner (1817-1862), der nach der Rückkehr der Familie nach Lavin geboren wurde. - Knickfalten, gut erhalten.

Bürger Schippel

90 **Sternheim, Carl**, Schriftsteller (1878-1942). Eigenh. Postkarte mit U. (Bleistift). München, Continental Hotel, 23. IV. 1913. 9 x 14 cm. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An die Offizin Drugulin in Leipzig: "[...] Warum kommen keine Korrekturen? [...]" - Vermerk: "heute alles". - Die Komödie "Bürger Schippel" erschien 1913 im Insel Verlag, Uraufführung am 5. März im Deutschen Theater in Berlin, Regie: Max Reinhardt. - Gelocht.

91 **Unold, Max**, Maler und Graphiker (1885-1964). 3 eigenh. Briefe mit U. München und Ebenhausen, 12. V. 1932 bis 28. XI. 1947. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 300.-

An Ernst Heimeran. - I. (15. V. 1932) Als Vorsitzender der "Neuen Secession": "[...] Nach Rücksprache mit unserem derzeitigen Vorsitzenden habe ich veranlaßt, daß Herr Penzoldt heute die Anmeldepapiere zugeschickt wurden (juryfrei), und freue mich meinerseits wieder einmal eine plastische Arbeit von ihm in unserer Ausstellung zu sehen [...]". - II. (11. XII. 1946): "Es ehrt u. freut mich, daß sie in den Plan Ihrer 'Steckenpferdbücherei' auch den kleinen Gelegenheitschreiber Unold einbezogen haben; die Gesamtidee an sich ist reizend, u. ich glaube, daß da manch famoses Bändchen entsteht. Was nun mich betrifft, so liegt die Aufgabe, ein Buch über 'Malerei' vollends abzurunden, noch schwer auf mir, u. ich muß schauen, daß ich einmal damit zu Rande komme. Ja, und dann ginge es erst noch darum, ein Steckenpferd für mich ausfindig zu machen. So ein richtiger, alter, eingerittener Gaul fehlt mir nämlich. Ich bin z. B. 'Nicht-Sammler' (was einst ein Thema für ein Feuilleton abgab), und auch sonst bin ich mir keiner ausbeutungswerten Liebhaberei bewußt [...]" - III. (28. XI. 1947): Dank für Heimerans "Büchermachen".

92 **Wehle, Karl (Charles)**, Komponist und Pianist (1825-1883). Eigenth. Brief mit U. Berlin, 28. XI. 1858. 8° (21,5 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Blindgepr. Briefkopf. 200.-

Französisch an den Musikverleger Achille Lemoine in Paris mit Übersendung von Kompositionen: "3me Valse brillante", "Les Arpèges", "Dans un Salon", "Nocturne Barcarolle" und "La Canzonetta". Die Stücke seien schon bei deutschen Verlegern erschienen, etwa bei C. F. W. Siegel in Leipzig. In Berlin sei er mir großem Erfolg aufgetreten und reise nun weiter nach Riga und Russland. - "Obwol Wehle dem Salonfache huldigte, stand ihm doch eine gewisse Originalität und Frische der Erfindung zu Gebote, die seine Werke vortheilhaft von anderen desselben Genres auszeichnen [...] Auch als Virtuose huldigte er nicht unbedingt der Bravour, sondern legte auf einen seelenvollen Ausdruck das größte Gewicht" (ADB). - Wohlerhalten.

Widmungsexemplar

93 **Weinheber, Josef**, Schriftsteller (1892-1945). Kammermusik. Gedichte. München, Albert Langen / Georg Müller, 1939. 8°. 82 S., 3 Bl. OLwd. (etw. fleckig). 220.-

Erste Ausgabe.- Wilpert-G. 15. - Vorsatzblatt mit eigenth. Widmung und U. des Verfassers: "Alois Melichar, | dem gleichgestimmten Künstler und Wiener, mit einem herzlichen Gott grüßt die Kunst! (signiert) Josef Weinheber. 26. II. 42." - Beiliegend ein Gedichttyposkript "Finale maestoso" mit eigenth. Widmung und U. "Alois Melichar mit einem musi-kantischen Gruß! Josef Weinheber 27. II. 1942." - Melichar (1896-1976) komponierte Weinheber-Texte und Filmmusiken und polemisierte gegen die neue Musik. - Gefaltet.

Joseph Cardinal Ratzinger
Profeeta della Sacra Congregazione
per la Dottrina della Fede

1 - 00180 CITTÀ DEL VATICANO

11. Mai 1984

2

mir jedenfalls einen Entscheid, der an sich seit langem fällig war. Bei dem fortwährend noch wachsenden Maß an Arbeit, das mir aufgebürdet wird, kann ich die zur Vorbereitung eines neuen Bandes nötige Kraft und Zeit sicher nicht aufbringen. Überdies ist meine Aufgabe in der Gesamtkirche mit der Herausgeberschaft an einer einzelnen Dogmatik kaum vereinbar. So hatte ich z. B. bei Übernahme meines Amtes nach Rücksprache mit dem Papst die Mitherausgeberschaft an *Communio* niedergelegt; es wäre logisch gewesen, das Gleiche hinsichtlich der kleinen Dogmatik zu tun.

Ich hole dies nun nach und trete mit sofortiger Wirkung als Mitherausgeber dieses Werkes zurück; ebenso scheidet sich mit sofortiger Wirkung als möglicher Mitautor aus. Ich darf bitten, dies bei Verlagsankündigungen und bei der Gestaltung künftiger Bände zu beachten.

Die von Frau Pustet telefonisch erbetenen Unterlagen zur polnischen Ausgabe meiner *Eschatologie* leite ich Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Freundliche Grüße

Joseph Card. Ratzinger

Nr. 12 Benedikt XVI. (J. Ratzinger), verärgert

Paul am 1. 9. 97

Liebe Karl

das Expo. Hoffentlich kommt bei
etwas damit anfangen. Falls es
zu lang ist, lassen wir gut einige
Einstellungen am Anfang stehen.
Könnte man das Königreich nicht
auch für ein Plakat verwenden?
200 DM ist ja nicht gerade ein gerade
in Vermögen, aber die günstigen Teile
sind schon zu allen Zeiten schlecht
beachtet worden. Bei jedem Fall möchte
ich mir alle Rechte vorbehalten. —
Recht mir von euch anderen. Es könnt
sich hier leben. Vi. nehmen zum Stadt-
rand hin. Eine Kleinbürgergegend. Billig,
etwas muffig, Leute mit angeborenen Ge-
wohnheiten und einem durchaus geordneten
Weltbild. Sie richten sich nach den Preisen.